



Verlagsgesellschaft: Ami Gentium 123/1-123/7; für den
Vertrieb mit der Schriftleitung: Gentium 7957

36. Jahrgang

jedem einzelnen Stein, zu jedem roten Wähler draußen im Lande und in den Schützengräben.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt u. a.:

Herr Haase hält es vermutlich für den Gipfel der Ungerechtigkeitsliebe, wenn man ihm und seinen Gesinnungsgenossen Vaterlands- und Vaterlandsliebe abspricht. Aber sie haben eine merkwürdige Art, diese Vaterlandsliebe zu betätigen. An demselben Tage, wo mitgeteilt werden kann, daß Millionen Deutscher aus allen Klassen, Ständen und Parteien der Regierung abermals mehr als zehn Milliarden Mark zur Kriegsführung dargebracht haben, verweigern die um Haase und selbstverständlich die Herren Liebknecht und Kühle den Nothaushalt und schreien nach Frieden. Als ob damit der Krieg beendet und nicht vielmehr höchstens verlängert würde! Wenn die Feinde hören, daß nicht einmal mehr im Deutschen Reichstag an den deutschen Sieg geglaubt wird, wie soll ihnen da die Lust ausgehen, den Krieg fortzusetzen? Und obenin, wenn, der also redet, bis vor kurzem der Führer der größten Partei im Parlament wie im Volke gewesen ist.

Nun hat sich handgreiflich — beinahe in der ursprünglichen Bedeutung des Wortes — gezeigt, daß hinter Herrn Haase nichts steht als eine kleine Gruppe politischer Desperados.

Schossen.

12 Infanterie-Munitionswagen. Weiter südlich bis in die Wald-
gegend und in Galizien an vielen Orten Feuerwechsel.

Kaukasusfront: Unser Vormarsch dauert an.

Persien: Südlich des Armiasees zerstreuten wir einige
türkisch-kurdische Abteilungen.

Die Spaltung in der Sozialdemokratie.

Ueber die Vorgänge, die zu der endgültigen Spaltung
der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion geführt haben,
unterrichtet eine Veröffentlichung des „Vorwärts“,
wonach gestern nachmittag in der Fraktionsitzung der
sozialdemokratischen Partei der Abgeordnete Ebert den
Vergang folgendermaßen darlegte:

„In unseren letzten Sitzungen haben wir uns wiederholt sehr
eingehend über die allgemeine politische Debatte unterhalten, die
im Plenum stattfinden sollte. Wir waren uns über die
sachliche und formale Behandlung einig. Danach
sollte die politische Debatte getrennt werden von der
Ausprache über die Steuervorlagen. Heute morgen waren wir
uns dahin schlüssig, im Seniorenkongress zu fordern, daß nach
Erledigung der U-Boot-Frage und des Etats des Auswärtigen
Amtes in der Haushaltskommission eine politische Debatte im
Plenum stattfinden solle. Wir haben diesen Vorschlag im Seniorens-
kongress unterbreitet, der ihm noch vor Beginn der Reichstags-
sitzung zugestimmt hat. Weder Geier noch Bedebour,
die beiden Mitglieder des Seniorenkongresses, haben auch
nur ein Wort dagegen gesagt. Sie waren also
mit dieser Regelung einverstanden. Heute morgen haben
wir weiter in der Fraktion über unsere Stellung zum No-
tetat verhandelt. Die darüber bestehenden Meinungsverschieden-
heiten sind durch Abstimmung erledigt worden. Wegen der for-
malen Erledigung des Etats wurde einstimmig beschlossen,
seiner Verabschiedung am heutigen Sitzungstage keine Hindernisse
zu bereiten. Sollte etwas Unvorhergesehenes sich ereignen, dann
solle der Vorstand unter sich, eventuell mit der Fraktion, beraten,
was geschehen solle. Die Fraktion hat das ohne Widerspruch
gutgeheißen. Niemand, weder Haase noch andere
Genossen, haben auch nur mit einem Wort angedeutet, daß
im Plenum zum Notetat geredet werden solle. Erst im
Sitzungssaale hat Haase, und zwar im letzten Augenblick,
unmittelbar vor Eröffnung der Verhandlungen, als er mit einer
wohlvorbereiteten Rede bereit stand, dem Vorstand mitgeteilt, daß
er reden werde.“

Der Vorsitzende der Fraktion stellte fest, daß dieser Dar-
stellung nicht widersprochen wird.

Es fand dann eine Aussprache über die vom Vor-
stand der Fraktion vorgelegte Erklärung
statt. In namentlicher Abstimmung wurde diese Erklärung
mit 58 gegen 33 Stimmen angenommen. Der
Stimme enthielten sich 4, es fehlten 12 Genossen.

Diese

Erklärung der Fraktionsmehrheit

hat folgenden Wortlaut:

„Die Fraktion bedauert lebhaft die Vor-
gänge, die sich innerhalb ihrer eigenen Gemeinschaft in der heuti-
gen Reichstagsitzung zugetragen haben.“

In ihrer Fraktionsitzung am Vormittag wurde der einstimmige
Beschluss gefaßt, eine allgemeine politische Debatte im Plenum, nach
der Behandlung des Etats des Auswärtigen Amtes in der Budget-
kommission, zu führen — ein Beschluss, dem noch vor Beginn der
Plenarsitzung der Seniorenkongress widerspruchlos zugestimmt hat.
Hinsichtlich der Behandlung des Notetats hatte die Fraktion in der
gleichen Sitzung beschlossen, im Hinblick auf jene in Aussicht stehen-
den politischen Erörterungen nach altem Herkommen heute von
einer politischen Debatte Abstand zu nehmen.

In dieser Fraktionsitzung ist Haase mehrmals ausführlich zu
Wort gekommen, um seine Auffassung zum Notgesetz zu begründen.
Nachdem die Fraktion in ihrer Mehrheit gegen diese Auffassung
entschieden hatte, hat Haase auch nicht die leiseste Andeutung ge-
macht, daß er gegen diese Fraktionsbeschlüsse im Plenum vorgehen
werde. Dadurch wird sein Disziplinbruch zugleich zum Treubruch.
Nachdem die Fraktion bereits am 12. Januar die damalige Sonder-
aktion aufs schärfste gerügt hat, sieht sie sich nunmehr gezwungen,
zu erklären, daß Haase und diejenigen Fraktionsmitglieder, welche
die gemeinsam gefaßten Beschlüsse gröblich mißachteten und öffentlich
durchkreuzten, dadurch die aus der Fraktionszugehörigkeit ent-
springenden Rechte verwickelt haben.“

Wichtiger als die Erklärung der überwältigenden
Fraktionsmehrheit ist dem „Vorwärts“ natürlich die

Erklärung der neuen Fraktion,

was er dadurch zum Ausdruck bringt, daß er sie vor jener,
an augenfälligerer Stelle und in größerem Druck seinen
Lesern zur Kenntnis bringt. Diese Erklärung lautet:

Die unterzeichneten sozialdemokratischen Mitglieder des Reichs-
tags erklären folgendes:

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat uns heute
mit 58 gegen 33 Stimmen, bei 4 Stimmenthaltungen, der „aus